

vier Schriftarten (lateinisch, griechisch, hebräisch und arabisch) abgefaßt, aber nur in drei Sprachen, denn auch die hebräische Inschrift bedient sich des von den kulturell an die Muslime assimilierten sizilischen Juden geläufigen Arabischen. Der Grabstein berichtet vom Begräbnis Annas, der Mutter eines mit dem Königshof, vielleicht der Hofkapelle, in Beziehung stehenden Klerikers normannischer Abstammung namens Grisandus. Die inhaltlichen Abweichungen der verschiedenen Versionen der Inschrift sind erklärt worden als ein Versuch, das Gemeinsame der verschiedenen Religionen anzusprechen, ein „Brückenschlag zwischen den verschiedenen Glaubensgemeinschaften“⁹⁰. Mir scheint eine solche Interpretation aber nicht überzeugend.

Zunächst ist der Standort der Inschriften zu beachten: Der Grabstein Annas befand sich ebenso wie der Epitaph von Grisandus' Vater Drogo, der eine griechische, lateinische und arabische Inschrift aufweist, in einer Kapelle, die 1149 über dem Grab Annas errichtet worden war, wie aus der entsprechenden Bau-Inschrift hervorgeht⁹¹. Es ist also „anzunehmen, daß kaum jemals der Blick eines Nicht-Christen auf die mehrsprachigen Inschriften gefallen sein dürfte“⁹². Man muß ferner beach-

S. 550–558, leicht verändert in: Mannheimer Hefte 1990/1 S. 10–15, hier S. 550 bzw. S. 12.

90) Ebda. S. 556. Vgl. auch Jeremy J o h n s, Malik Ifriqiya: The Norman Kingdom of Africa and the Fatimids, in: *Libyan Studies* 18 (1987) S. 89–101, hier S. 91: „propaganda of syncretism and eclecticism which proclaimed that, under the unifying rule of the De Hauteville monarchy, the various peoples of the kingdom had been fused together into a single Sicilian people“. Die Angabe (ebda.), Grisandus werde in der griechischen Inschrift „priest of both the Greek and Latin rite“ genannt, beruht auf einem Irrtum in Amaris Transkription und Übersetzung der Inschrift. Vgl. K r ö n i g, Grabstein, S. 551 f. bzw. S. 15 Anm.1 (mit Berufung auf Vera von Falkenhausen).

91) Ebda. S. 552 ff. bzw. S. 11 f. Die Kapelle befand sich in einer von Grisandus erbauten, dem hl. Michael geweihte Kirche (s. ebda. S. 552), die von Henri B r e s c, *La formazione del popolo siciliano*, in: *Tre millenni di storia linguistica della Sicilia. Atti del Convegno della Società italiana di Glottologia* (Palermo 1983) (1985) S. 243–265, hier S. 249, mit der Kirche S. Michele degli Indulzi (nach Bresc = degli Andalusi) identifiziert wird. Unbegründet ist die Angabe, auf Drogos Grabstein sei das Jahr nur nach dem islamischen (und nicht auch nach dem christlichen Kalender) angegeben: d e r s., *Un monde méditerranéen. Économie et société en Sicile 1300–1450* (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 262; 1986), S. 643 Anm.315 („ne porte de date qu'hégirienne“); unhaltbar ist auch die daraus gezogene Folgerung (ebda.): „Dreu [...] appartient, en dépit de sons origine normande, à la communauté chrétienne arabe de l'île“).

92) K r ö n i g, Grabstein, S. 556. (Dieser und der vorhergehende Satz fehlen in der Fassung in: Mannheimer Hefte.)